Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Keim, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 44. **Schwerte,** Freitag, 18. März 1898. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 53, 54 und 55 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 (Gesetz-Sammlung Seite 249) machen wir die Beteiligten darauf aufmerksam, daß in dem öffentlichen Anzeiger zum Stücke 10 unseres Amtsblattes das durch § 57 a. a. O. vorgeschriebene Verzeichnis derjenigen bei uns hinterlegten Massen veröffentlicht worden ist, bei welchen im Laufe des Vierteljahres vom 1. April bis Ende Juni 1898 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

Arnsberg, den 17. Februar 1898.

Königliche Regierung.
Hinterlegungsstelle. Surmann.

Tages-Ereignisse.

Deutschland.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 16. März.

Im Abgeordnetenhause fand heute die Beratung des Kultusministers ihre Fortsetzung. Verschiedene Titel des Kapitels „Kunst und Wissenschaft" passierten nach unerheblicher Debatte. Eine lebhafte Diskussion entspann sich bei dem Titel „Technisches Unterrichtswesen". Minister Bosse teilte mit, daß die neue Hochschule für den Osten auf königlichem Befehl in Danzig errichtet werden soll. Das Bedürfnis für andere Städte, namentlich auch für Breslau, werde im Auge behalten. Nach Genehmigung des Kapitels „Kultus und Unterricht" gemeinsam und einiger kleinerer Vorlagen vertagte das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag.

45. Sitzung vom 17. März.

Das preußische Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Kultusetats beim Titel Medizinalwesen fort. Von verschiedenen Seiten wurde nach der Medizinalreform gefragt. Minister Bosse erwiederte, daß er bereit sei, für die Aufbesserung der Medizinalbeamten-Gehälter einzutreten. Ob sich aber daran eine Reform an Haupt und Gliedern schließen werde, sei noch zweifelhaft. In der nächsten Session werde dem Hause eine Vorlage betr. die Reform des Aerztewesens zugehen. Von Seiten des Zentrums wurden die Verhältnisse der Krankenpflege-Orden erörtert. Der Minister verwies auf das Ordensgesetz von 1880 und erklärte die Vorwürfe gegen die Regierung für unbegründet. Der Kultusetat gelangte endlich zur Verabschiedung. Freitag: Eisenbahnetat.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung am 16. März.

Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung der Militärstrafprozeßreform fort. Die §§ 3—6 enthalten den Grundsatz, daß die aktiven Militärpersonen der Militärgerichtsbarkeit auch für die vor dem Dienstantritt begangenen Strafthaten unterstellt sind; in den § 4—6 sind davon einzelne Ausnahmen zugelassen. Zwei Anträge Munckel und Auer wollten dagegen die vor Eintritt in Militär begangenen Strafthaten der bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterstellen. Abg. Groeber (Ztr). tritt für die Regierungsvorlage ein, deren Annahme auch Gen. Leutnant v. Viebahn erbittet. Während der Debatte, an der sich auch die Abg. Haase (soz). und Spahn (Ztr). beiteiligen, kommt es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Lenzmann (fr. Vg). und dem Abg. Groeber (Ztr). Darauf wird der Antrag Auer mit 55 gegen 172 Stimmen abgelehnt, desgleichen der Antrag Munckel zu § 3, und der ganze § 3 unverändert angenommen. Der Antrag Munckel zu § 2, Offiziere wegen Duellvergehens den bürgerlichen Gerichten zu unterstellen, wird mit 143 gegen 84 Stimmen abgelehnt und § 2 unverändert angenommen. § 8 der Regierungsvorlage fordert die Unterstellung aus dem Militärdienste Ausgeschiedener unter die Militärgerichtsbarkeit auf ein volles Jahr. Ein Antrag Auer will den § 8 ganz streichen, ein Antrag v. Puttkammer sie auf 2 Jahre erhöhen. Schließlich werden beide Anträge sowie der § 8 in der Kommissions- wie in der Regierungsvorlage abgelehnt. Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß ½7 Uhr.

52. Sitzung vom 17. März.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Lesung der Militärstrafprozeßreform fort. Zu § 9, nach dem die Militärstrafgerichtsbarkeit durch die Gerichtsherrn und die erkennenden Richter ausgeübt wird, beantragt Abg. Munckel (fr. Vp.) auch die Untersuchungsrichter einzufügen. Munckel führt aus, sein Antrag wolle den Gerichtsherrn nicht beseitigen, sondern ihm nur einen unabhängigen Richter an die Seite stellen. Der Antrag wird gegen die Stimmen der entschiedenen Linken abgelehnt. Bei § 35, Zusammensetzung der Standgerichte aus 3 Offizieren, befürwortet Beckh 2 Offiziere und einen Militärjustizbeamten. Der Antrag wird abgelehnt, ebenso ein Antrag von Vollmar (Soz.), daß die eventuell im Notfall als Richter zuzulassenden Sekondeleutnants volljährig sein müßten. Es folgt der bedeutungsvolle § 46 über die Zusammensetzung der Kriegsgerichte. Dieselben sollen nach der Vorlage aus einem Kriegsgerichtsrat und 4 Offizieren, nach den Kommissionsbeschlüssen aus 2 Kriegsgerichtsräten und 3 Offizieren und nach einem Antrag Auer aus 3 Kriegsgerichtsräten und 2 Offizieren bestehen. Noch längerer Debatte wurde der § in der Kommissionsfassung angenommen. Ein Antrag Auer, die Zahl der juristischen Richter bei den Oberkriegsgerichten über die Zahl der Kommissionsbeschlüssen hinaus zu erhöhen, wird abgelehnt. Die folgenden §§ bis § 170 debattelos genehmigt. Bei § 172, der die Verhaftung von Offizieren auf frischer That betrifft, entsteht eine längere Debatte, die aber ohne Ergebnis blieb, da das Haus die Fortsetzung der Beratung auf Freitag 12 Uhr vertagte.

Unser Kaiser fuhr am Mittwoch unangemeldet bei der österreichischen Botschaft vor, traf jedoch den Botschafter nicht zu Haus und begab sich darauf zum russischen Botschafter, mit dem er eine mehr als einstündige Unterredung hatte; endlich besuchte der Kaiser auch noch den englischen Botschafter. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese Besuche mit der kretensischen Frage in Zusammenhang bringt und in ihnen alsdann einen Beweis dafür erblickt, daß Deutschlands Beziehungen, trotz seines Verzichtes auf die weitere Anteilnahme an der Regelung der kretensischen Angelegenheit, zu den Mächten des europäischen Konzerts die unverändert guten geblieben sind.

Der Kaiser, der Mittwoch-Nachmittag auf einer Ausfahrt die Botschafter besuchte und den Abend beim Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment anläßlich des Abschiedes des bisherigen Kommandeurs, v. Seckendorff, verlebte, ging Donnerstag morgen im Thiergarten spazieren. Später hörte der Monarch im Schlosse die Vorträge des Kriegsministers von Goßler und des Chefs des Militärkabinetts von Hahnke.

Ueber das Reiseprogramm des Prinzen Heinrich verlautet, daß die Schiffe der prinzlichen Division in Shanghai sich vereinigen, um von dort aus gemeinsam nach Wusung zu dampfen, wo die erste offizielle Begrüßung des Prinzadmirals durch Vertreter des chinesischen Reichs erfolgt. Von Wusung aus geht das Geschwader direkt nach der Kiaotschaubucht. Der Panzerkreuzer „Deutschland" wird als Flaggeschiff mehrere Jahre in Ostasien verbleiben, so daß Prinz Heinrich die Rückkehr im Jahre 1899 mit einem anderen Schiffe unternehmen wird. Die Heimkehr des seit 1895 in den chinesisch-japanischen Gewässern weilenden Admiralschiffes „Kaiser" gilt angeblich als nahe bevorstehend.

Den Aufruf zur Sammlung hat, wie die „Köln. Ztg." hervorhebt, der zweite Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Dr. Roesicke, ebenso auch der freikonservative Abgeordnete Frhr. v. Stumm unterzeichnet. Trotzdem hat im Wahlkreise Trier-Ottweiler, den bisher Frhr. v. Stumm im Reichstage vertritt, Dr. Roesicke seine Kandidatur aufstellen lassen, obwohl Frhr. v. Stumm wieder kandidiert und man Mühe haben wird, diesen Wahlkreis gegenüber den Sozialdemokraten zu behaupten.

Gegenüber dem Sammlungsaufruf haben Vertreter verschiedener politischen Richtungen aus Handel und Industrie eine Erklärung vereinbart, welche sich gegen die Erfüllung agrarischer Sonderforderungen und die einseitige Wirtschaftspolitik unter dem Schlagwort „Sammlungspolitik" wendet und dagegen auffordert, festzuhalten an der Handelspolitik der letzten Jahre, deren Fortführung und Ausbau durch Handelsverträge von langer Dauer unter gegenseitiger Bindung der Tarifsätze und dem Rechte der Meistbegünstigung. Die Erklärung, zu welcher nationalliberale Industrielle die erste Anregung gegeben haben, ist von zahlreichen Mitgliedern des in Berlin versammelten Handelstages und den Führern der freisinnigen Reichstagsparteien unterzeichnet worden.

Der Deutsche Kriegerbund (Vorsitzender General v. Spitz) hatte auch dem Finanzminister v. Miquel zu seinem 70. Geburtstage gratuliert und darauf folgendes Schreiben erhalten: „Dem hochverehrlichen Vorstande des Deutschen Kriegerbundes für den freundlichen Glückwunsch zu meinem 70. Geburtstage meinen aufrichtigsten Dank zu sagen, ist mir ein Herzensbedürfnis, welchem ich leider aus Mangel an Zeit erst heute genügen kann. Wenn es auch mir nicht vergönnt war, mit den Waffen für das Vaterland zu streiten, so fühle ich mich doch mit dem Deutschen Kriegerbunde in den Gefühlen der Liebe zum Vaterlande und der unauslöschlichen Treue zu Kaiser und Reich innig verbunden, und bin seit 50 Jahren bemüht gewesen, soweit meine schwachen Kräfte reichten, für die Wiederaufrichtung unseres Deutschen Reiches, seinen starken Neubau und die Herstellung fester, unerschütterlicher Grundlagen des deutschen Staates zu wirken und den Geist der Königstreue und den Sinn für gesetzliche Ordnung zu kräftigen. Um so wertvoller ist mir der Gruß von deutschen Patrioten, welche ihr Höchstes eingesetzt haben für des Vaterlandes Freiheit und Selbständigkeit, gewesen, und ich kann nur schließen mit den besten Wünschen für das weitere Gedeihen des Kriegerbundes und das feste Zusammenstehen seiner Mitglieder in Königstreue und Vaterlandsliebe."

Die Meldung, daß im Finanzministerium Studien wegen Einführung einer staatlichen Fahrradsteuer gemacht worden, wird als unzutreffend bezeichnet. — Nach dem Grundgedanken des Kommunalsteuergesetzes bleiben für den Staat ausschließlich direkte Personalsteuern, alle Realsteuern und Steuerarten indirekter Natur aber den Kommunen überlassen.

Hofprediger a. D. Stöcker hält jetzt in Berlin wöchentlich seine Volksversammlungen und läßt in seinem Blatt, dem „Volk", erklären, daß die Bewegung in erfreulicher Weise vorwärts schreite, wenn auch in Berlin selbst von ihr für die nächsten Reichstagswahlen noch kein praktischer Erfolg zu erwarten sei.

Fürst Bismarck befindet sich so wohl, daß er demnächst seine gewohnten Spazierfahrten im Sachsenwalde, falls die Witterung milde bleibt, wieder aufzunehmen gedenkt.

Frankreich.

Frankreich scheint ein neues Geschwader nach Ostasien entsenden zu wollen. In Brest und Eherbourg werden umfassende Vorbereitungen getroffen, um auf den ersten Befehl aus Paris alle dortigen Schiffe der ersten und zweiten Reserve in Dienst zu stellen. Angeblich handelt es sich um die Ausführung eines schon längst beschlossenen Flottenmobilmachungsversuchs in großem Umfang, die Pariser „Aurove" will aber wissen, das Geschwader sei für Ostasien bestimmt.

Italien.

Ein Fest italienisch-deutscher Verbrüderung ist in Italiens Hauptstadt, Rom, gefeiert worden. Deutsche Studenten haben den Besuch erwidert, den ihnen italienische Kommilitionen im vorigen Jahre abgestattet hatte. Die studierende Jugend Italiens hat es sich nicht nehmen lassen, den deutschen Studenten einen herrlichen, herzlichen Empfang zu bereiten. Nachdem erst Genua, dann Neapel den jungen Deutschen zugejubelt hatte, ist ihnen nun in Rom selber ein großer, glänzender Empfang geworden.

Griechenland.

Ein antidynastischer Klub ist in Athen entdeckt. Verschiedene seiner Mitglieder sind hinter Schloß und Riegel gebracht. Man vermutet Beziehungen zwischen dem Klub und dem Attatat auf den König.

Amerika.

Ein Sonderausschuß wurde nach Newyork gesandt, um die dortigen Reeder einzuladen, Vorschläge zu machen um die Abtretung von

---

Albumblätter.

In großes Unglück lehrt ein edles Herz
Sich endlich finden; aber wehe thut's,
Des Lebens kleine Zierden zu entbehren.

* * *

Wahrheit ist das leichteste Spiel von allen,
Stelle dich selber dar,
Und du läufst nie Gefahr,
Aus deiner Rolle zu fallen.

* * *

Berufsthätigkeit ist die Mutter eines reinen Gewissens, ein reines Gewissen aber die Mutter der Ruhe — und nur in der Ruhe wächst die zarte Pflanze des irdischen Wohlseins.

* * *

Die Höhe des erreichten Zieles wird klarer durch die vergebliche Mühe des Nachkletternden.

Friedebert.

Erzählung aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts.

Von F. Stockhausen.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

„Wetter und Erdbeben haben die segenspendende Quelle zu Hetha verschüttet, so daß unsers Weilens hier nicht länger sein kann. Kommt, euch der kaiserlichen Huld zu freuen, die auch unsern alten Abt begnadigt hat. Aus der Verbannung heimgekehrt, entbietet er euch allen seinen väterlichen Gruß."

Dieses Mal aber wurde mit den Tüchtigsten auch Friedebert und Ansgar ausgesondert. Unverzüglich rückten sie, unter Führung des kriegerischen Wala, aus, der, wenn er auch das Waffenkleid abgelegt, noch immer ein kampflustig Herz unter der Kutte trug.

Derweil pflanzte der Bischof der Paderstadt unter großer Pracht und festlichem Chorgesang das Kreuzeszeichen in den Grund, dort wo man den ersten Stein zum Hochaltar fügte. Und mit emsig freudiger Hast wurde nun am rasch emporstrebenden Bau von Kirche und Kloster von Corvey gearbeitet. Als dann der Herbststurm durch die riesigen Eichenwipfel des Solling brauste, trafen die Wanderer aus Corbie zu der Stunde ein, als die Brüder zum Aufbruch von Hetha in die neue Siedelung rüsteten.

Der greise Adelhard empfing die Ankömmlinge mit der Freude eines Vaters, der nach langer Trennung seine geliebten Kinder wiedersieht. Nachdem sie das Abschiedsmahl gehalten und die üblichen Psalmen angestimmt hatten, stellte sich der würdige Abt an des Zuges Spitze. Feierlichen Schrittes wanderten die ernsten Männergestalten durch die stillen Waldschluchten, mit dem Kruzifix und den heiligen Geräten des Gotteshauses, mit frohen Lobpsalmen des schweigenden Waldes Echo aufweckend. Friedebert aber war es zu Mut, als er über das welke rauschende Herbstlaub dahin schritt, als wandelten seine Füße über die junge blühende Frühlingserde; als ging es gerades Wegs in das Land der Glückseligkeit hinein, wo alle Not und Herzenspein mit einem Mal ihr Ende finden soll. Dem neben ihm schreitenden Ansgar raunte er wonnetrunken zu: „O sag', kann es Schöneres geben, als diese stolze Eichenpracht, dies geheimnisvolle Buchengeflüster in unserem heiligen Walde? Ist es nicht wie das Wehen des lebendigen Geistes, der durch die Zweige und Wipfel führt — tönt's nicht wie schütternder Schildruf kämpfender Recken in den klingenden Lüften?"

„Ja," entgegnete freudig Ansgar, „hier unter deinen mächtigen Waldriesen vermag ich wohl dein brünstig Verlangen nach dem Boden der Heimat verstehen. Auch sagt's mir das Herz: Hier wird mein Friedebert finden, was er so heiß ersehnt!"

Da sprach Friedebert, und ein helles Leuchten flammte über sein Antlitz: „Du hast recht, Ansgar. Denn hier werde ich sie wiederfinden, die Harfe, die ich in der Fremde verlor. Ihr leises Tönen klingt schon herüber zu mir, wie das erste Frühläuten der seligen Weihnachtsglocke."

„So merk' ich wohl, du lässest mich allein ziehen in den Kampf, Friedebert."

„Aber das Kampflied will ich dir singen, mein Ansgar! Doch eins erbitt' ich von dir. Hier unter diesen heiligen Bäumen, die unser Gespräch belauschen, gelobe mir: Kämpfe nie mit blutigen Waffen, der Christenlehre Raum zu gewinnen. Mir bangt, dein heftig glühender Eifer könnte dich zu schlimmer That hinreißen! Nur Sanftmut verschafft der sanften Botschaft Eingang in die Herzen der Heiden. Es ist die Feindesminne, welche er, der sanften Herzens war, als höchsten Beweis der Jüngerschaft begehrt!"

Unter solcher Wechselrede hatten sie die Weser überschritten und waren in ein liebliches Thal hinabgestiegen, mit reichem Weideland, ausgedehnten Kornäckern, schön begrenzt von blauem Gebirge. Zu dem ernsten Mönchszug hatte sich viel Volk gesellt. Von allen Seiten war es herbeigeströmt, das biedere Westfalenvolk; staunenden Blickes schauten die einen dem Zuge nach, die andern aber schlossen sich ihm still und fromm an. Drunten aber hielt der Bischof von Paderbrunn das erste feierliche Hochamt in der neuen Klosterkirche von Corvey.

Und nun begannen die glücklichen vielgepriesenen Tage der jungen Stiftung zu erblühen. Ein ganzes Füllhorn von Segen ergoß sich über sie. Kaiser Ludwig machte ihr glänzende Schenkungen und verlieh ihr immer größere Rechte, so daß der Ruhm des Klosters von Jahr zu Jahr stieg.

Die berühmtesten Lehrer gingen aus seinen Mauern hervor, die Zahl der Mönche aus den edelsten Herrengeschlechtern des Landes wuchs, und immer verschwenderischer schmückte man Kirche und Abtei mit Schönheit. Der Abt von Sankt Denis sendete ihm die Reliquien des heiligen Vitus, eines lydischen Knaben, der in seinem 12. Jahre unter Diocletian den Märtyrertod erlitten haben sollte. Friedebert aber trug sich mit schweren, schlimmen Zweifeln über die Echtheit der Gebeine, und das Kniebeugen vor dem silbernen Schreine mit seinem wunderthätigen Inhalt dünkte ihn die grausamste Forderung in den Klosterschriften.

(Schluß folgt.)

Schiffen an die Marine, welche zur Umwandlung in Kriegsschiffe geeignet sind. 40 Schiffe sind bereits eingeschrieben. Die Geschützgießerei in Washington beschleunigt ihre Arbeit zur Ablieferung von 150 Kanonen. — Aus Kay West wird gemeldet, daß 67 Torpedos zur Legung von unterseeischen Minen am Samstag dort angekommen sind. Die Vereinigten Staaten haben zwei brasilianische Kriegsschiffe angekauft.

Westfalen-Rheinland.

□ Schwerte, 18. März. Zur Erleichterung des diesjährigen Osterverkehrs wird auf den Preußischen Staatsbahnen, auf den Strecken der Direktion Mainz, der Main-Neckarbahn, sowie auf den übrigen die gleiche Bestimmung annehmenden fremden Bahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer, welche am Dienstag, den 29. d. Mts., und an den folgenden Tagen gelöst werden, bis einschließlich Freitag, den 22. April d. Js., verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens an diesem Tage bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten sein und darf nach Ablauf desselben nicht mehr unterbrochen werden. Sofern auf den Fahrkarten eine Geltungsdauer angegeben ist, welche, vom Lösungstage ab gerechnet, über den 22. April hinausgeht, so behalten die Karten für die aufgedruckte Anzahl von Tagen Geltung. Für gewöhnliche Rückfahrkarten nach Stationen der badischen, bayerischen, elsaß-lothringischen, pfälzischen und württembergischen Bahnen tritt eine Verlängerung der Geltungsdauer in der Weise ein, daß die am 29. März bis 13. April gelösten Karten auf diesen Bahnen nur 10 Tage, vom Lösungstage ab gerechnet, gültig sind, auf den Strecken der Preußischen Staatsbahnen, der Direktion Mainz und der Main-Neckarbahn dagegen bis 22. April d. Js. gelten. Die nach dem 13. April gelösten Rückfahrkarten nach Stationen der oben bezeichneten nicht Preußischen Bahnen sind bis 22. April d Js. gültig, sofern ihnen nicht eine längere Geltungsdauer aufgedruckt ist.

* Schwerte, 18. März. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen am Dienstag, 22. d. Mts., die Eheleute Heinr. Meier und Frau Lina geb. Voß, Hörderstraße 70 wohnhaft. Wir bringen dem Jubelpaare schon jetzt unsere Glückwünsche dar!

Schwerte, 18. März. Die Bewohner der an einen hiesigen Kaufmann auf Abbruch verkauften Cholerabaracke konnten sich schlecht von ihrer Behausung trennen. Um dieselben endlich zur Räumung zu zwingen, verfiel man auf die originelle Idee, das Dach abzubrechen. Dieses Mittel soll von Erfolg gewesen sein.

Schwerte, 18. März. Der hier vor einiger Zeit gegründete Geflügelzucht-Verein verfolgt den Zweck, die Geflügelzucht — namentlich auf dem Lande — durch Belehrung, Austausch von gesammelten Erfahrungen unter den Mitgliedern und durch Beschaffung von zur Zucht geeigneten Rassen u. s. w. zu fördern, hat schon eine stattliche Mitgliederzahl zu verzeichnen. Namentlich unter den Landwirten der Umgegend findet der Verein viele Freunde, sodaß derselbe voraussichtlich ein leistungsfähiger und zweckdienlicher werden wird.

Hagen, 15. März. Vorgestern durcheilte die Trauerkunde die hiesige Stadt, daß Freiherr Edmund v. Hövel auf Haus Herbeck von einem Schlaganfalle getroffen und plötzlich verschieden sei.

Iserlohn, 16. März. Herr Kommerzienrat Dr. Fleitmann hatte eine Beschwerde bei der Eisenbahndirektion deshalb eingereicht, weil der des Morgens 8,24 Uhr in Iserlohn abfahrende Zug vielfach keinen Anschluß in Letmathe findet. Die Eisenbahndirektion Elberfeld hat daraufhin, wie der „Is. Kr." schreibt, mitgeteilt, die Verspätungen resultierten aus der verzögerten Ankunft des Postzuges in Fröndenberg, resp. des Berliner Schnellzuges in Schwerte, welchen der über Iserlohn fahrende Zug abwarten muß. Ferner führt der letztere Zug auch Güterwagen. Zur Abhülfe der Uebelstände wird angeordnet, der Güterverkehr solle bei Verspätungen ausfallen. Wenn aber dennoch die rechtzeitige Ankunft in Letmathe zum Anschluß nach Hagen in Frage gestellt ist, soll ein Sonderzug die Reisenden von Iserlohn nach Letmathe befördern.

Herne, 15. März. Die Wurmkrankheit macht trotz aller Vorsichtsmaßregeln unter den Bergleuten des Ruhrkohlengebiets langsame, aber sichere Fortschritte. So verstarb dieser Tage auch hierselbst ein Bergmann an der genannten Krankheit. Bekanntlich soll die Krankheit in das Ruhrgebiet durch ausländische Bergleute eingeschleppt worden sein.

Wiemelhausen, 15. März. Eine unheimliche Entdeckung machte vor kurzem des Morgens früh der Arbeiter Schmidt, als er an den Schlammteichen der Zeche „Friederika" vorbeikam. Im fahlen Dämmerschein schien es ihm, als leuchte etwas Weißes aus dem Schlammteich, bei näherem Zusehen schien es ein Arm zu sein. Er ging zurück und machte sofort auf der Zeche Mitteilung von dem Fund. In Begleitung mehrerer Angestellten der Zeche kehrte er dann an die verdächtige Stelle zurück. Mittels Feuerhakens gelang es nach vieler Mühe, den Gegenstand zu erfassen, und nun kam zum Entsetzen der Umstehenden eine weibliche Leiche zum Vorschein. Dieselbe mußte tief in den Schlamm eingesunken sein, der Körper hatte sich auf eine Seite geneigt. Die Person, deren Namen noch nicht festgestellt ist, ist von kräftiger Statur und hat goldblonde Haare. Sie wird 18—19 Jahre alt sein und war mit Plüschpantoffeln bekleidet. Ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Tote wurde ins hiesige Leichenhaus geschafft.

□ Rath bei Düsseldorf, 15. März. Erschossen hat der Gendarm Otto von hier einen Maurer, Vater von fünf Kindern. Der Gendarm war von mehreren Maurern angegriffen worden und hatte mehrmals gedroht, von der Waffe Gebrauch zu machen, auch vorher einen Schreckschuß abgegeben.

Vermischtes.

KUR. Die Auster als Mausefalle. Eine Auster, welche auf der Erde liegen geblieben war, hatte die Dunkelheit der Nacht dazu benutzt, um ihre Schalen zu öffnen. Der Duft, den das Schalentier ausströmte, lockte drei Mäuse herbei und veranlaßte sie, dem unbekannten Gaste einen Besuch abzustatten. Kaum aber hatten die Mäuse mit ihren Köpfen die Auster berührt, als diese ihre Schalen schloß und — die Mäuse gefangen hielt. Der Amateur Photographer, welcher diesen Vorfall mitteilt, bringt mit demselben etwas, was anscheinend wirklich noch nicht dagewesen ist. (Nachdr. verb.)

* Ein Brief aus Kiaotschau im Ostasit. Lloyd spricht zunächst von dem schönen Dezemberwetter und fährt dann fort: Die einzige Frucht, die hier als Winterfrucht bestellt zu werden scheint, ist die Gerste, die hier indessen nicht ausgesät, sondern ausgepflanzt wird. Außer der Shantunggerste fallen hier jetzt nur noch die Aecker auf, auf denen man im letzten Herbst Erdnüsse geerntet hat. Die obere Schicht dieser Aecker ist zu etwa drei Fuß hohen, in regelmäßigen Reihen stehenden kegelförmigen Haufen aufgeworfen. Es geschieht dies, um die Erdnuß zu ernten; die Erde wird nämlich mit den Nüssen gegen ein Sieb geworfen; die Erde fällt dabei durch und läßt die Nüsse vor dem Sieb zurück, die dann gesammelt werden. Wandert man durch die Dörfer, so sieht man an den Wegen auf den zahlreichen kleinen Mühlen, wie die enthüllte Erdnuß zunächst zerquetscht wird. Aus der gewonnenen Masse, die man noch kocht, wird dann im Pressen ein Oel gewonnen, welches der Chinese zum Essen und zur Beleuchtung gebraucht. Der Rückstand sind große, die Form unserer Schweizerkäse besitzende Erdnußkuchen, die als Viehfutter und zur Bodenbedüngung Verwendung finden. Dieselben Mühlen dienen im übrigen den Dorfbewohnern auch zur Mehlbereitung aus den von ihnen gezogenen Getreidearten; ferner war Kalk und Farben auf ihnen zerkleinert. Reis wird in der hiesigen Gegend nicht gebaut, es sind Erdnüsse, Weizen, Gerste, Hirse, Bohnen, süße Kartoffeln und Kraut, die in einer regelmäßigen, durch die Erfahrung ausgeprobten Fruchtfolge angebaut werden.

* Was ein Krieg kostet? Man hört *jetzt so* gar viel von Krieg und Kriegsgeschrei. Bald sollen die Großmächte in Ostasien *aneinander* geraten, bald erhebt Japan Ansprüche, die zum „Konflikt" führen müssen, dann ist es wieder Kuba, der Zankapfel zwischen Spanien und der Union, das den Krieg unvermeidlich macht. Diese Geschichte kostet Spanien bereits über 600 Millionen Mark, von Massenverlust an Menschen garnicht zu reden. Dauert der Krieg noch länger, so wird Spanien bankerott, denn es mußte allein im Monat Februar 13 Millionen Schulden machen. Der vierjährige amerikanische Bürgerkrieg kostete 40 000 000 000 M. Dabei verloren die Nordstaaten 300 000, die Südstaaten 500 000 Mann. Der französisch-deutsche Krieg 1870—71 kostete Frankreich 7 900 000 000 Franken, ferner 5 Milliarden und 290 000 Mann. Diese Ziffern sprechen Bände, und wenn die Vereinigten Staaten soeben, um den Ausbruch des Krieges zu verhindern, 200 Millionen Mark ohne Weiteres bereit stellten, so haben sie weise gehandelt.

* Schwestermord aus religiösem Fanatismus. Das Kreisgericht in Mostar in der Herzegovina verurteilte den zwanzigjährigen Sava Skora, weil er seine leibliche Schwester Mara, obwohl er sie innig liebte, durch einen Dolchstich getötet hatte, zum Tode. Sowohl die That, die ein merkwürdiges Streiflicht auf die Kulturzustände der österreichischen Okkupationsprovinzen wirft, als auch die dem Morde zu Grunde liegende Ursache erregten seiner Zeit ungeheures Aufsehen. Im Dezember 1896 heiratete die in Slipschitschi wohnhafte serbisch-orthodoxe Mara Skora den Katholiken Philipp Blazepik. Die Verwandten des jungen Mädchens hatten wegen des Konfessionsunterschiedes nicht in die Heirat willigen wollen; vor allem suchte der neunzehnjährige Bruder Sava die Heirat zu vereiteln und drohte, als sie dennoch zu stande kam, blutige Rache zu nehmen. Mehrere Nachbarn ergriffen seine Partei und schritten beim Bezirksamte ein, daß die junge Frau gezwungen werde, zu ihren Verwandten zurückzukehren. Als dieser Schritt natürlich vergeblich blieb, wurde die Neuvermählte mit dem Tode bedroht. Da bemerkte eines Tages Sava seine Schwester Mara, die eine Herde treibend, daher kam. Sava trat vor seine Schwester und betrachtete sie lange, ohne ein Wort zu sprechen. Plötzlich riß er das Messer aus dem Gürtel und stieß es der Schwester in die Brust. Mara stürzte tot zu Boden. Drei Tage dauerte unter großem Andrange der Bevölkerung die Gerichtsverhandlung. Von besonderer Bedeutung für das Urteil war das Gutachten der Leiterin des Spitals in Serajevo, des Fräuleins Dr. Bayer, über den Geisteszustand des Mörders. Fräulein Dr. Bayer — beiläufig der einzige weibliche Arzt in den serbischen Kronländern — erklärte, daß Symptome von Geistesstörung an dem Angeklagten nicht zu bemerken seien. Das Urteil lautete daher, wie erwähnt, auf Tod dnrch den Strang. Der Schwestermörder nahm das Urteil gleichmütig auf.

* Aus dem Lippischen. Ein kritischer Tag war vergangenen Dienstag vor 50 Jahren für unser Fürstentum, aber es lief alles gut ab. In hellen Scharen kamen die getreuen Unterthanen Sr. Durchlaucht nach Detmold vor das Schloß gezogen und riefen: „Fürst, kumm 'riut!" Seine Durchlaucht ließ sich durch einen Schloßbeamten unter der Hand erkundigen, was die Leute wollten, und als er wohl ziemlich zufriedenstellende Nachrichten erhalten hatte, erschien er freundlich grüßend auf dem breiten Balkon des Schlosses. Die Menge rief: „Hoch lebe der Fürst!" Mit dieser Begrüßung war es aber nicht abgethan, das Volk hatte revolutionäres Frühlingsahnen im Kopfe und rief: „Fürst, wir wollen eine Eisenbahn haben, andere Leute haben sie auch!" Ohne sich zu bedenken, sagte der Fürst: „Gut, die sollt ihr haben." „Hoch lebe der Fürst!" klang es aus der Menge heraus. Aber damit war es noch nicht genug: „Fürst," rief man aus lauter Kehle, „wir wollen eine Revolution haben, andere Leute haben sie auch!" Der Fürst behielt den notwenigen würdigen Ernst, nickte freundlich und erklärte: „Gut, die sollt ihr auch haben!" „Hoch lebe der Fürst!" klang es durch die feuchte Frühlingsluft wieder und wieder, der Fürst dankte, die Lipper Nationalhymne wurde gesungen, und damit war die 1848er Revolution im Weltstaate Lippe beendet.

* Mit militärischen Ehren ist dieser Tage eine ehemalige Marketenderin, welche die Feld üge von 1870/71 bei der 4. Kompagnie des 2. Garde-Regiments mitgemacht hatte, auf dem Georgen-Kirchhofe zu Weißensee bei Berlin zur letzten Ruhe gebettet worden. Die Greisin, Henriette Scharf, hatte früher ein Vorkostgeschäft, war jedoch in letzter Zeit arbeitsunfähig. Bei der Bestattung hatte das Musikkorps des genannten Regiments den Befehl erhalten, der alten Veteranin die letzte Ehre zu erweisen.

Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. Braus'schen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

Ein Ueberfall in der Steppe ist das Hauptbild des soeben erschienenen fünfzehnten Heftes der beliebten und allgemein bekannten Familienzeitschrift „Für alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfennige), welches nach dem berühmten Gemälde von T. Ajdukiewicz von Künstlerhand in Holz geschnitten wurde. Diesem schließen sich die farbenprächtigen Buntdrucke „Die Weinprobe" von Fritz Gehrke und „Johanna Stegen bei der Erstürmung Lüneburgs" von E. Zimmer, sowie als weiterer künstlerischer Schmuck „Schlangenfang am Ganges" von P. Brockmüller, „Lubjankaplatz in Moskau", „Prinz Heinrich auf der Kommandobrücke des Panzers Deutschland", „Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich und die Mannschaft S. M. S. Deutschland", das Bild dieses jetzt vielgenannten Panzerschiffes selbst, das Portrait der jüngst verstorbenen Gemahlin des deutschen Reichskanzlers, eine Karte von Kiautschau, eine Anzahl drastischer Humorbilder und viele kleinere Illustrationen an. Der sensationelle Roman aus der italienischen Gesellschaft von Ant. Andrea, „Auf der Jagd nach dem Glück" und der hochspannende Roman einer Zigeunerin von A. M. Witte, „Irma", eröffnen den textlichen Teil, der außerdem noch eine kriminalistische Skizze aus der Feder eines ehemaligen Polizeioffiziers, „Des Räthsels Lösung", eine Plauderei „Weinprobe" von Wolfgang Kirchbach, eine reizende Novelette „Liebesprobe" von E. Annuske, einen reich illustrierten, belehrenden Artikel über „Berliner Haushaltungsschulen" von Minna Wettstein-Adelt, eine klarlegende Besprechung „Deutschland in China" und einen Aufsatz „Die Fleischbeschauerin" von Eliza Ichenhaeuser nebst vielen kleineren Abhandlungen enthält. Von den letzteren, die hauswirtschaftlichen und gewerblichen Gegenständen gewidmet und zumeist durch Zeichnungen und Illustrationen erläutert sind, nennen wir „Eine Eieruhr mit Glockenzeichen", Zusammenlegbare Säge", „Woran erkennt man die besten Kartoffeln?", Gasglühlicht-Kleinstellungs-Regulator", „Ein neuer Accumulator", „Ein neues Mittel zur Beseitigung von Rost", „Wände und Decken aus Bindfaden", „Der Wrackfisch" 2c. Auch wollen wir den belehrenden „Briefkasten" und die amüsante „Spielecke", die den textlichen Inhalt vervollständigen, nicht unerwähnt lassen, um zu zeigen, daß der bekannte Verlag seinen Abonnenten alles für den kaum nennenswerten Preis von 40 Pfennigen liefert.

Wetterbericht. Nachdr. verb.

Voraussichtliches Wetter am:

19. März: Veränderliches, mildes, nachts etwas kälteres, windiges Wetter mit zeitweisen Niederschlägen.

20. März: Teils heiteres, teils wolkiges ein wenig kälteres, windiges Wetter, keine erheblichen Niederschläge.

21. März: Ziemlich trübes, mildes, windiges Wetter mit Regen.

Braut-Seide 95 Pfge. bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße u. farbig, **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. k. u. k. Hofl. **G. Henneberg's Seidenfabriken, Zürich.** 6)



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen 1½ Uhr nahm Gott unseren lieben Sohn

Karl

im Alter von 3 Jahren und 3 Monaten wieder zu sich.

Um stille Teilnahme bitten

Heinrich Haver u. Frau
Elisabeth geb. Haupt.

Schwerte, 17. März 1898

Die Beerdigung findet Sonnabend, 19. März, nachm. 4 Uhr, auf dem alten Kirchhofe statt.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.

Sonntag, 20. März 1898.

Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Heinenberg.

Nachm. 2 Uhr: Prüfung der Konfirmandinnen. Pastor Graeve.

Amtswoche: Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche.

Sonntag, den 20. März 1898,

vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Terberger.

Westhofen.

Sonntag, den 20. März 1898.

Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung eines Kanals ist die **Bismarckstr.**, dort, wo sie sich mit der Wilhelmstr. schneidet, bis auf weiteres **gesperrt.**

Die Polizeiverwaltung.

Tanz- u. Anstandsunterricht!

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgebung mache die ergebene Mitteilung, daß ich am **Montag,** den **21.** d. Mts., im Saale des Stadtkellers abends 8 Uhr einen Tanz- und Anstandskursus eröffnen werde. Auch werden Anmeldungen in meiner Wohnung, Poststr. 2, entgegengenommen. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Theod. Rüberg, Tanzlehrer.

Hoher Nebenverdienst!

Lehrern, Kaufleuten, Beamten

bietet sich Gelegenheit zur Erwerbung hohen Nebenverdienstes durch Uebernahme einer stillen oder offiziellen Agentur für eine Aussteuer- und Altersversicherungs-Gesellschaft. Das Inkassa wird auf Wunsch direkt besorgt. Erfahrene

Agenten

mit guten Erfolgen finden bei derselben Gesellschaft einträgliche Stellung als Reisebeamte. Angeb. erbittet man an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund, unter **J. 133.**

MAGGI eine hochfeine Suppenwürze, ist eine interessante Neuheit auf dem Lebensmittelmarkte, welche jeder Hausfrau Nutzen bringt. In Originalfläschchen von 35 Pfg. an zu haben bei **Carl Trog,** Droguen, Material- u. Farbwarenhandlung.



Der Portier Fritz im Hotel König
Verdient schön Geld u. das nicht wenig;
Er ist ja auch der richt'ge Mann
Was man ihm sagt, das ist gethan.
Er ist zur Stell' zu jeder Zeit,
Hülfreich bei jeder Gelegenheit.
Er ist stets fleißig, praktisch — und
gewandt, denn er wichst oft gegen 60
Paar Stiefel in einer Stund,
aber er nimmt nur

Gentner's Wichse
in roten Dosen.

Schutzmarke. Zu haben in den meisten Geschäften.

Visitenkarten fertigt schnell u. billigst Buchdruckerei **Carl Braus.**

D. Treu, Kölner Engros-Lager,

Hüsingstraße 4, **Schwerte,** Hüsingstraße 4,

zeigt den

Empfang sämtlicher Neuheiten
für die Frühjahrs- und Sommersaison

ergebenst an und empfiehlt:

Seidenstoffe, Agréments und Soutaches-Besätze, Spitzen, sämtliche Wäsche-Gegenstände, Korsetts, Schlipse, Schirme u. s. w.

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Kampfgenossen-Vereinigung
Schwerte und Umgegend.
General-Versammlung
Sonnabend, 19. März cr.,
abends 8 Uhr,
bei dem Kameraden
Eduard Pferdekämper.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Innere Vereins-Angelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Garde- und Landwehrverein
Sonntag, den 20. d. Mts.,
abends 7½ Uhr:
General-Versammlung
im Saale des Herrn
W. Ostermann.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Ueber einige Punkte der vorigen Versammlung wird auch bei Nichtbeschlußfähigkeit beschlossen.

Der Vorstand.

Kavallerie-Verein
Schwerte.
Sonntag, den 20. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr:
außerordentliche General-Versammlung
im Vereinslokal.
Wir machen ausdrücklich auf § 24 aufmerksam.

Der Vorstand.

Beim Amtsgerichtsbau kann Mutterboden gratis abgefahren werden.

Erste Unfall- u. Haftpflicht-Vers.-Gesellschaft sucht gegen hohe Provisionen
tücht. Agenten.
Angeb. unt. **J. 142** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.

Für Raucher
empfehle mein gut sortiertes **großes Lager** in
Zigarren, Zigarretten, Rauch- u. Kau-Tabaken
in allen Preisen u. Qualitäten.
Ww. J. Weinberg
35 Hüsingstr. 35
vis-à-vis der kathol. Kirche.

Fr. Frede,
prakt. Zahnarzt,
Hörde, Penningskamp.

Dr. Hartung,
Frauen-Klinik.
Dortmund, Elisabethstr. 2
Aufn. f. statt in 3 Klassen.

Bei Zahnweh
sowie zum Ausfüllen hohler Zähne verwendet man am besten den gesetzl. gesch. flüssigen Zahnkitt von Walthers Nachf., Halle a. S., à Flac. 35 Pf.
Zu haben nur bei L. Weinberg.

Dünger
zu verkaufen.
Speckebruch Nr. 11.

Frühe Kartoffel.
Die ertragreichste und wohlschmeckendste aller **Früh-Kartoffeln** ist
Perle von Erfurt,
1 Postpacket frankiert 3 Mk.

Erdbeeren,
Laxtons Noble, riesenfrüchtig 100 Pflanzen frank. 3 Mk.

Spargelpflanzen,
Ruhm von Braunschweig (Kulturanweisung wird beigegeben), 200 Pflanzen frankiert 3 Mk.

10 beste, auf Wurzel **veredelte Rosen** mit Namen, frankiert 3 Mk.

30 beste und ertragreichste **Gemüse-samen,** für den Hausgarten ausreichend, frankiert 4 Mk.

Chrn. Mohrenweiser
Hoflieferant,
Altenweddingen.

Wohnhaus und Werkstatt,
letztere sehr geräumig und für jeden Handwerksbetrieb geeignet, sind anzukaufen. Eventl. sollen dieselben getrennt oder im ganzen vermietet werden.

Schulte,
Aukt.-Kommissar.

Milchsatten
sind in allen Größen vorrätig bei
Joseph Oppler,
Schwerte, Hüsingstr.

Um Irrtümern vorzubeugen, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß alle die Hörder Kreisbahnen betreffenden Angelegenheiten **ausschließlich** von unterzeichneter Bauabteilung, **nicht** von der der Dortmunder Straßenbahn erledigt werden.

Hörde (Bickefeld),
Ziegelstraße 2.
Bau-Abteilung der Hörder Kreisbahnen.

Suche zu Ostern einen kräftigen
Lehrling.
Selbiger muß zu Hause logieren können.
Ant. Brentrup,
Kupferschmied und **Pumpenmacher.**

Gebrannte Kaffees in allen Preislagen v. 60 Pf. bis 1.80 M. p. Pfd. bezieht man vorteilhaft aus der **Kaffeebrennerei von Ernst Klein,** Hüsingstr. 15.

Empfehle: **Prima Pferde-Fleisch,**
Knackwürstchen.
Warmes Frühstück zu jeder Tageszeit.
Jägers Pferdemetzgerei,
Kleppingstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich hierselbst im Hause des Herrn **L. Boshammer** eine

Bau- u. Möbel-Schreinerei

eröffnet habe und bitte meine Gönner um geneigten Zuspruch.

Indem ich für saubere und akurate Arbeit bei billiger Preisberechnung garantiere, empfehle mich
Achtungsvoll
Hermann Rau,
Nordstr. Nr. 6. Nordstr. Nr. 6.

I. Hecht Nachf.
Schwerte
beehrt sich, den Eingang der
modernsten Kleiderstoffe in allen Preislagen
ergebenst anzuzeigen
und macht auf einen grossen Posten
Konfirmanden-Kleider
in schwarz und farbig
ganz besonders aufmerksam.

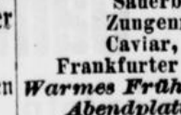
Für
Konfirmanden und Kommunikanten
empfehle:
Sämtliche Wäsche-Gegenstände, als:
Hemden, Unterröcke, Beinkleider, Vorhemden, Kragen, Manschetten, ferner:
Handschuhe, Taschentücher, Schlipse,
Kommunion-Kränze,
Korsetts, sowie sämtliche **Kleider-Zuthaten** zu billigst gestellten Preisen.
D. Treu, Kölner Engros-Lager,
Hüsingstr. 4. Schwerte, Hüsingstr. 4.

Zwangsversteigerung
Am Samstag, 19. März c.,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt **Böhmer:**
2 noch fast neue Fahrräder und 1 Vogelbauer mit 3 Kanarienvögeln
öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.

Der Verkauf findet statt.
Schwerte, 18. März 1898.
Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Eine fast neue
Nähmaschine
ist preiswürdig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition.

Ein ordentliches, properes
Dienstmädchen
per 1. Mai zu mieten gesucht.
Frau D. Hesse.



Prima Rind-Fleisch
à Pfd. **55** Pfg.
L. Seippel, Hagenerstr. 20.

Zur Helle, Schwerte
Sauerbraten,
Zungenragout
Caviar, Sülze,
Frankfurter Würstchen,
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Neuß, 17. März. Neuer Weizen kl. 20,80 do. do. engl. I 20,20, II. 19,70 M. Roggen neuer I. 14,60, II. 13,10 M, Hafer I. 14,60, M II. 13,60 M Kartoffeln 2,60—3,20 M Heu 2,50—3,50 M, 50 kg. Weizenstroh 00,00 Roggenstroh 00,00 M, Maschinenstroh 18,00 M, Flegeldrusch 20,00 M, alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 per 100 kg. —.— M. Kleien per 50 kg. 5,00 M

Alter Hafer —,— M.— Raps I. —,—, II. —,— M. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 51,50 M, Rüböl von 100 kg. faßweise (ohne Faß) 53,00 M. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 kg. 104,— M.

Hagen
Elberfelder-Strasse 23.
Fernsprech-Anschluss Nr. 208.

Gebr. Kaufmann.

Hagen
Kampstrassen-Ecke.
Fernsprech-Anschluss Nr. 208.

Wir beehren uns den Empfang der **neuesten**

Frühjahrs- und Sommer-Konfektion

ergebenst anzuzeigen.

Die **Auswahl** ist wiederum **überraschend** gross, die Preise wie bekannt billigst.

Unerreichte **Auswahl** in:

Konfirmanden-Kragen und -Jacketts,
Konfirmanden-Anzügen ☛ fertig und nach Mass.
Kleiderstoffen, schwarz und farbig
☛ zu ganz enorm billigen Preisen. ☚

Hausfrauen

sollten nicht versäumen, ihre Schuhe wöchentlich 1 bis 2mal mit **Krebs-Fett** zu schmieren, denn dieselben halten noch einmal so lange, wie wenn solche stets nur gewichst oder mit schlechten Fetten geschmiert werden.

Man lasse sich daher durch das schöne Aussehen mancher Fette nicht beirren, sondern verlange ausdrücklich **Krebs-Fett.**

Dosen à 10, 20 und 40 Pfg. sind zu haben: in **Schwerte** bei Ernst Klein,
" " L. Weinberg.

I. Hecht Nachf.

— **Schwerte.** —

Elegante Herren-Garderobe
☛ **nach Mass.** ☚

Sämtliche Neuheiten
in den feinsten
Anzug- und Paletot-Stoffen.
sind in grösster Auswahl vorrätig.
Für durchaus tadellosen, eleganten Sitz wird volle Garantie geleistet.

Sterbefalls und wegzugshalber
gänzlicher **Ausverkauf**
meines Warenlagers
unter Einkaufspreis.

Besonders empfehle ich:
Einen großen Posten Kammgarne, Cheviots und Buckskins, sowie sämtliche Manufakturwaren und fertige Herrengarderoben.

Ferner verkaufe: **Die Regale, Theken, Pult, mehrere Schränke** und **sonstige Mobilien.**

Auch habe **5 Paar feine Brieftauben** zu verkaufen.

Wwe. J. Moses,
Hüsingstrasse 22.

I. Hecht Nachf., Schwerte.

Den vollständigen Eingang von
☛ **NEUHEITEN** ☚
in
Damenmänteln, Jacketts, Capes, Umhängen,
Regenmänteln ✕ Radmänteln ✕ Abendmänteln ✕ Backfisch- und Kindermänteln,
Backfisch- und Kinder-Jacketts
in bekannt reicher Auswahl und guten Qualitäten
zeige ergebenst an.

I. Hecht Nachf., Schwerte.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

Beilage zu Nr. 44 der Schwerter Zeitung

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Keim, Schwerte. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 18. März. Ueber die diesjährigen Kaisermanöver, an denen bekanntlich unser westfälisches Armee-Korps beteiligt ist, verlautet, daß sowohl die 17. als auch die 7. Infanterie-Division, die ebenfalls an den Kaisermanövern des 7. und 10. Armeekorps teilnehmen, ins Manövergelände mit der Eisenbahn transportiert und hierbei eingehende Versuche bezüglich der Leistungsfähigkeit der betreffenden Bahnen in militärischer Hinsicht gemacht werden sollen. Nach Schluß des Manövers, das Anfangs September stattfindet, wird die gesamte Infanterie mit der Bahn in ihre Garnisonen befördert, Kavallerie und Artillerie werden dieselben durch Märsche erreichen. Wie weiter mitgeteilt wird, werden die beiden Korps die Aufgaben des Flügelkorps zu erfüllen haben. Das 7. Armeekorps wird das Flügelkorps einer Westarmee, das 10. Korps das einer Ostarmee darstellen. — Die Parade des 7. Armeekorps bei dem diesjährigen Kaisermanöver wird auf dem großen Exerzierplatz bei Minden stattfinden. Das Manöverterrain dürfte noch nicht festgestellt sein, doch scheint es, daß das westfälische Korps südlich von der Porta und dann im Weserthale bis Hameln manövrieren wird. In der dortigen Gegend wird wahrscheinlich die gemeinsame Aktion mit dem hannoverschen Korps stattfinden.

Schwerte, 18. März. Mit Inkrafttreten des Sommerfahrplans wird im Bezirk der Eisenbahndirektion Essen und in anderen Bezirken insofern eine Aenderung eintreten, als sämtliche Personenzüge und einige Schnellzüge andere Nummern erhalten. Auch die Güterzüge werden von diesem Zeitpunkte an vielfach anders bezeichnet. Die alten Nummern behalten hauptsächlich nur wenige D-Züge. Für die Bahn- und Postbeamten sind die neuen Zahlen recht unangenehm, besonders haben anfangs die Stationsbeamten darunter zu leiden. Wir wollen aber hoffen, daß durch diese Neuerung keine Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Schwerte, 18. März. Die Maul- und Klauenseuche herrschte am Schlusse des vorigen Monats in Preußen in 643 Gemeinden und Gutsbezirken, während die Zahl der verseuchten Ortschaften am Ende des Januar 852 betrug. Frei von der Seuche waren die Regierungsbezirke Stralsund, Stade, Aurich und Osnabrück. Die größte Zahl der verseuchten Gemeinden, nämlich 70, 68 und 66, wurde in den Regierungsbezirken Magdeburg, Posen und Breslau ermittelt.

Dortmund, 15. März. Aus dem Gefängnis hierselbst waren vor einiger Zeit, nachdem sie einen Aufseher überwältigt und in einer Zelle eingesperrt hatten, 4 Gefangene entflohen. Während einer der Flüchtlinge, der ehemalige Stations-Assistent Orphal aus Aplerbeck, sich bereits am nächsten Tage freiwillig stellte, konnten die anderen drei nicht festgenommen werden. Erst jetzt sind zwei derselben der Polizei in Lüttich in die Hände gefallen, da man sie bei einem Diebstahl ertappte. Der dritte ist von einer holländischen Behörde festgenommen und bereits an die Behörden in Eupen ausgeliefert worden. Der Mann machte im dortigen Gefängnis einen Selbstmordversuch, konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden.

Dortmund, 13. März. Behufs thunlichster Verhütung der in den letzten Jahren im Bergbau so oft vorgekommenen Massenunglücke wird das hiesige Oberbergamt schon in allernächster Zeit neue weitgehende Verordnungen zur Sicherung des Lebens der Bergleute erlassen. Man will das Schießen in die Kohle gänzlich verhindern. Alle Zechen sollen auch verpflichtet werden, Berieselungsanlagen zum Zwecke der Befeuchtung des gefährlichen Kohlenstaubes anzulegen. Es müssen demnach durch die oft mehrere Kilometer langen Strecken Leitungsrohre gelegt und an alle Betriebspunkte geführt werden. Die Rohre enthalten in bestimmten Abständen Hähne zum Anschrauben der Schläuche, deren Handhabung besonderen Arbeitern obliegt. Die Anlagen dieser Art erfordern große Kosten, zumal viele Zechen das in der Grube erschrotene Wasser wegen Säuregehaltes für die dadurch schadhaft werdenden Röhrenleitungen nicht benutzen können und daher Wasserleitungswasser von den Kommunen beziehen müssen. Zur Zeit existiert bereits eine Berieselungsanlage auf der von der Bergbehörde aus Anlaß des Massenunglücks vom Jahre 1889 für sehr gefährlich erklärten Zeche „Hibernia“ in Gelsenkirchen. Die Kosten dieser Anlage haben s. Z. 250 000 Mk. erfordert. Man sieht hieraus, daß der Staat nicht davor zurückschreckt, dem Bergbau zur Sicherung von Leib und Leben der Bergleute erhebliche Geldopfer aufzuerlegen, die hoffentlich eine Verminderung der schrecklichen Grubenkatastrophen zur Folge haben werden.

Dortmund, 15. März. Vor der Strafkammer hierselbst hatte sich die Frau des wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft befindlichen ehemaligen Stations-Assistenten Orphal aus Aplerbeck wegen Verleitung zum Meineide zu verantworten. Die Angeklagte war in einer Beleidigungssache zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt worden und versuchte nun, für die Berufungsinstanz einen Zeugen zu gewinnen, welcher zu ihren Gunsten aussagte, mit anderen Worten einen Meineid leistete. Trotz fortdauernden Leugnens der Angeklagten erbrachte die Beweisaufnahme so belastende Thatsachen, daß die Angeklagte zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus verurteilt wurde.

Aus Westfalen, 10. März. Die Ausweisung russischer und galizischer Arbeiter. Im vergangenen Jahre sollten russische und galizische Arbeiter, die sich seit 1896 oder länger mit stillschweigender Duldung der Ortsbehörden im Ruhrkohlengebiet aufhielten und in industriellen Betrieben arbeiteten, plötzlich des Landes verwiesen werden. Auf die Vorstellung von Industriellen hat jetzt der Minister des Innern zugegeben, daß die Leute noch bis zum 15. November d. J. verbleiben können. Derselbe Termin ist für etwaige russische und galizische Arbeiter in den landwirtschaftlichen Betrieben bewilligt worden.

Unna, 15. März. Bei der Verpachtung der 1800 Hektar großen Jagd in der Gemarkung der hiesigen Stadt wurde dieses Jahr ein ansehnlicher Pachtpreis erzielt. Während bisher für diese Jagd als Pacht 878 Mk. gezahlt wurde, blieb dieses Mal Herr Fabrikbesitzer August Klönne-Dortmund mit 2450 Mk. Jahrespacht Bestbietender!

Hamm, 16. März. Vorgestern nachmittag gegen 2 Uhr hat sich ein Fremder im Hotel „Rheinischer Hof“ hierselbst in einem Logierzimmer erschossen. Bei der Leiche wurden Papiere, die auf den Namen des Geschäftsreisenden Hermann Spielhoff von der Firma August Klönne in Unna lauten, vorgefunden. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht bekannt.

Soest, 16. März. Ein gutes Ergebnis zeitigte die hiesige Obstverwertungs-Genossenschaft in ihrem ersten Geschäftsjahre. Die Bilanz schloß mit 107 000 Mk. ab. Die Genossenschaft besteht aus 150 Genossen, welche für 75 000 Mk. Geschäftsanteile erworben haben und erhielt vom Landwirtschaftsministerium ein Darlehen von 20 000 Mk.; dazu wurden noch 50 000 Mk. aus der ländlichen Sparkasse in Soest entliehen. Dafür wurden u. a. eine Kelterei nebst Lagerkellern angelegt, welche 6000 Hektoliter Obstwein aufnehmen können. Im ersten Jahre des Bestehens wurden 1500 Liter Apfelwein im Werte von 45 000 Mk. gewonnen. Der Wert der dazu verwendeten Aepfel war auf 28 000 Mk. veranschlagt worden. Man hofft, die jährliche Gewinnung von Aepfelwein allmählich auf 4000 Hektoliter steigern zu können.

Oberbarmen, 14. März. Ein trauriger Fall ereignete sich hierselbst. Das ½ Jahre alte Kind einer Arbeiterfamilie (einen prächtigen Knaben) fand man, nachdem er vorsichtig zu Bett gebracht war, kurze Zeit darauf tot vor. Es wurde ärztlicherseits festgestellt, daß das Kind sich in die Bettdecke verwickelt hatte und erstickt war. Die gerichtliche Untersuchung ist angeordnet worden.

Elberfeld, 15. März. In den erweiterten Räumen des zoologischen Gartens hierselbst findet in den Tagen vom 7. bis 22. Mai d. J. eine rheinisch-westfälische Nahrungs- und Genußmittel-Ausstellung statt. Das Protektorat über die Ausstellung hat Frhr. Aug. von der Heydt übernommen, während die Leitung dem Architekten und Baumeister Kärger übertragen wurde.

Hagen
Elberfelder-Strasse 23.
Fernsprech-Anschluss Nr. 208.

Gehr.

Hagen
Kampstrassen-Ecke.
Fernsprech-Anschluss Nr. 208.

Elberfeld, 16. März. Der „Elbf. G.-A." schreibt: Nunmehr hat auch das hiesige Postamt seine unbestellbare Postanweisung mit dem großen Betrage von einem Pfennig. Unter dem 5. März erläßt der Direktor eine Bekanntmachung, daß eine am 9. November aufgelieferte Postanweisung zu dem genannten Betrage „unnachweisbar" geworden ist und fordert den Unbekannten auf, binnen vier Wochen den unbestellbaren Betrag abzuholen. Wir glauben schwerlich, daß sich der Eigentümer melden wird, empfehlen der Post vielmehr, nach Ablauf der gegebenen Frist das Kapital auf Zinsen zu legen, und wenn es entsprechend gewachsen ist, aus den Zinsen Sommeruniformen für Briefträger zu beschaffen.

Remscheid, 15. März. Eine widerliche That vollführte vor einigen Tagen ein Schleifer in der Schlittschuhfabrik an der Nordstraße. Man hatte eine Maus gefangen, auf das scherzhafte Angebot seiner Arbeitskollegen, die Maus lebend zu verzehren, ging er gegen Zahlung eines Thalers ein und fraß die Maus wirklich auf. Als er den Thaler eingestrichen hatte, erklärte er sich bereit, um denselben Preis das Experiment zu wiederholen, „denn rascher und leichter könne man kein Geld verdienen!"

Mettmann, 15. März. Durch falsch angebrachte Sparsamkeit haben die hiesigen Stadtväter mehr Schaden wie Nutzen gebracht. Vor einigen Jahren klagten die Lehrer an der katholischen Schule über einen Ofen, der absolut keine Hitze entwickeln wollte, so daß die Kinder froren. Als die Klagen der Lehrer und die Beschwerden der Eltern kein Ende nahmen, sorgte man für einen anderen Ofen, setzte den unbrauchbaren aber in eine Klasse der evangelischen Schule. Aber auch hier brannte er nicht, und es regnete nun wieder Beschwerden über Beschwerden. Ein Schuhmacher klagte die Stadt schließlich ein, weil sein Kind infolge der in dem Klassenzimmer herrschenden Kälte krank geworden und gestorben sei. Der Schuhmacher verlor den Prozeß, und zwar in zwei Instanzen, ist aber zahlungsunfähig, so daß die Stadt die nicht unbedeutenden Kosten für ihren Rechtsanwalt selbst bezahlen muß, und die sollen größer sein, wie die Kosten zweier neuer Oefen.

Köln, 11. März. Ein Veteran, der im Feldzuge 1870/71 einen Schuß in die Brust erhalten hatte, wurde dieser Tage im Bürger-Hospital mittels des Röntgen-Apparates durchleuchtet. Die Aerzte stellten fest, daß die Kugel, die in Armeshöhe eingedrungen war, sich im Laufe der Jahre gesenkt hat und noch im Rücken festsitzt.

Münstereifel, 14. März. Am hiesigen Gymnasium wurde sämtlichen 33 Oberprimanern das Zeugnis der Reife zugesprochen; 17 wurden von der mündlichen Prüfung befreit. Münstereifel zählt übrigens, nebenbei bemerkt, noch keine 3000 Einwohner.

Saarbrücken, 14. März. Die Anschauung des Garnison-Kommandos Saarbrücken, daß die Typhus-Epidemie unter Mannschaften des 70. Infanterie-Regiments von außen durch Ansteckung bei der Zivilbevölkerung in die Kaserne eingeschleppt worden sei, begegnet lebhaftem Widerspruch in der Bürgerschaft der drei Saarstädte, die sich bereits in Zuschriften an die Zeitungs-Redaktionen äußert. In einer derselben, die von einem Arzte herrührt, heißt es: „Es ist offenbar eine Schädlichkeit, die nur Mannschaften getroffen hat. Das Wasser ist nicht zu beschuldigen, sonst wären auch andere Personen erkrankt, die hygieinischen Verhältnisse der Kaserne sind geradezu ideale. Ueberanstrengung rufen nie Typhus hervor, wenn nicht der Keim vorhanden ist; es bleibt also nur die Nahrung übrig, ihr muß nach meiner Ueberzeugung die übermittelnde Rolle als Trägerin des Typhus-Bazillus beigemessen werden." Diese Ansicht wurde in der Stadt auch vorher schon vertreten. Die Angelegenheit wird im Stadtrat zur Sprache gebracht werden.

Saarbrücken, 15. März. Einer Berliner Korrespondenz zufolge ist es dem Generalarzt der Armee, von Cöler, gelungen, die Typhus-Epidemie beim 70. Infanterie-Regiment hierselbst zu ermitteln. Er konstatierte, daß die Erkrankungen auf einen am Kaisers Geburtstag genossenen Kartoffelsalat zurückzuführen sind. Die Zubereitung dieses Salats lag einem Soldaten ob, der kurz vorher mit dem Reinigen einer Kloake zu thun gehabt hat. Infolge ungenügender Säuberung der Hände übertrug sich der Krankheitsstoff auf die Kartoffeln, die einen vorzüglichen Nährboden für den Typhusbazillus abgeben, und verursachte so die Epidemie. Sämtliche 300 Soldaten, welche von dem Salat genossen hatten, erkrankten; 40 derselben sind bekanntlich bisher gestorben.

Saarbrücken, 14. März. Im hohen Alter von 91 Jahren starb hierselbst der evangelische Pfarrer em. Zickwolff. Während der Regierung von fünf preußischen Königen hat er seines Amtes gewaltet, bis er im Jahre 1890 das sechszigjährige Jubiläum feiern durfte.

Vermischtes.

□ Antwerpen. (Von unserem Antwerpener Berichterstatter). Die Einfuhr von lebenden Pferden aus England und Amerika nimmt hierselbst einen immer größeren Umfang an. Die meisten dieser Pferde — und das gilt in erster Linie von den englischen — sind dazu bestimmt, alsbald nach ihrer Ankunft in Antwerpen oder in einem sonstigen Orte Belgiens geschlachtet zu werden, sehr viele derselben aber, und zwar fast ausschließlich der amerikanischen, werden auf die belgischen Pferdemärkte gebracht und dort hauptsächlich als Zugpferde an die Landbevölkerung weiter verkauft. Die Käufer sollen mit diesen Pferden sehr zufrieden sein und die Verkäufer verdienen bei dem Geschäfte ein schönes Stück Geld, und so wäre gegen diesen Handel eigentlich nichts einzuwenden, wenn nicht die zu verhandelnden Pferde mitunter so schreckliche Leiden auf der Seereise auszustehen hätten. Hiervon nur ein einziges charakteristisches Beispiel: Der Dampfer British King, der vor einigen Tagen von Newyork kommend hier eintraf, hatte 410 Pferde an Bord gehabt, und von diesen waren 139 während der Ueberfahrt gestorben, während von den übrigen 271 die meisten mehr oder weniger schwer verletzt waren! Ist ein Schiff mit Pferden von England eingetroffen, so sieht man fast regelmäßig, wie die alten, müden Schindmähren, mit den überall hervorstehenden Rippen oft an vielen Stellen mit Wunden bedeckt und wie die Beine so geschwollen oder zerschlagen sind, daß sie dieselben kaum mehr bewegen können, und doch müssen die armen Tiere, die bei jedem Schritte zusammenzubrechen drohen, in diesem Zustande den noch wenigstens eine Stunde weiten Weg bis zum Schlachthause zurücklegen. Die lange Reihe dieser bereits halb tot gemarterten Todeskandidaten bietet einen ebenso scheußlichen wie empörenden Anblick, der nur einen ganz rohen und gefühllosen Menschen gleichgültig lassen kann. Daß man hier bis dahin nicht einmal versucht hat, diesem regelmäßig wiederkehrenden barbarischen Schauspiele endlich ein Ende zu machen, was z. B. durch das Vorschreiben zweckmäßiger Einrichtungen für die Ueberbringung der Pferde auf den Schiffen hätte geschehen können, ist auch charakteristisch für die allgemeine Teilnahmlosigkeit, die hier zu Lande gegenüber der Mißhandlung von Tieren, speziell z. B. auch der beklagenswerten Karrenhunde, besteht. Der ärmeren Bevölkerung wird jeder ihr billiges englisches „Roßbeef" oder ihre „Boulogner Würste", die wohl ja auch weiter nach Deutschland und sonstigen Ländern exportiert werden, gewiß von ganzem Herzen gönnen, aber gerade im Interesse dieser armen Leute sollten nun auch die Behörden darauf sehen, daß man zur Herstellung jener Würste etc. nicht das minderwertige und selbst ungesunde Fleisch von Tieren verwendete, welche in dem oben beschriebenen Zustande zur Schlachtbank geführt oder vielmehr geschleift wurden. (Nachdruck verboten).

* Daß der Glaube an die Wunderthätigkeit des „klugen Mannes" im Volke noch nicht geschwunden, dafür erhält die „K. H. Z." aus einem ostpreußischen Grenzdorfe folgenden neuen Beleg: Erkrankt da im Dorfe H. der Grobschmied Bieber am Fieber. Die Gattin wendet sich um Rat und Hülfe an einen „Wunderdoktor". Der „kluge Mann" setzt ein gar bedenkliches Gesicht auf, zieht den „schweren Fall" in gar ernste Erwägung und giebt der Frau den Rat, sie möge ihrem Manne eine gehörige Portion sauren Kumst (Kohl) mit Schweinefleisch kochen, das müsse er bis auf den letzten Rest verzehren, dann werde es besser mit ihm werden. Die Frau that, was ihr geheißen, und siehe da, das Fieber verließ auch unsern guten Grobschmied. Bald darauf erkrankt das Schneiderlein desselben Dorfes ebenfalls am Fieber. Auch hier wird dasselbe Mittel in Anwendung gebracht; doch wie unser guter Mann sich auch quälen mag, um des ihm vorgesetzten Kumst mit Schweinefleisch Herr zu werden, es will sich keine Besserung einstellen; im Gegenteil, es wird ihm immer schlechter, und — er stirbt. Die Witwe geht zum „Wunderdoktor", klagt ihm ihr Leid und macht ihm Vorwürfe, daß er an dem Tode ihres Mannes schuld sei. Doch unser guter Mann weiß sich zu helfen, und über seine Lippen kommen die inhaltsschweren Worten: „Sure Kumst mit Swienflösch es got för Fieber wohl ferem Grofffschmöd, ober nich ferem Schnieder."